

Hallisches patriotisches Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Sonnabend, den 21. October 1843.

Inhalt.

Robinson Crusoe. — Predigtanzeige. — Droschken-
Anstalt. — Armensache. — Taubstummen-Anstalt. — Ver-
zeichniß der Gebornen. — 32 Bekanntmachungen.

Robinson Crusoe.

Wer kennt nicht schon seit den Kinderjahren Ro-
binson Crusoe und seine wunderbare Geschichte?
Campe's Robinson der Jüngere hat den Weg in
alle Häuser gefunden, ist von Alt und Jung mit
Lust gelesen und in alle europäische Sprachen über-
setzt worden, und so hat der Held der Erzählung
eine Berühmtheit erlangt, wie kaum einer von den
Helden der Weltgeschichte. Aber wer war dieser
Robinson? Hat er wirklich einmal gelebt? Ist an
der Geschichte seiner Abenteuer etwas Wahres?
Bekanntlich hat Campe seine Erzählung für die Ju-
gend nach einem auch in Deutschland vielfach über-
setzten und verbreiteten englischen Original bearbei-
tet.

XLIV. Jahrg.

(42)

ter.

ret. Der Verfasser desselben, welches unter dem Titel: „Das Leben und die Begebenheiten Robinson Crusoe's“ zu London 1719 erschien, war Daniel de Foe (gest. 1736), der die merkwürdigen, zu seiner Zeit viel Aufsehen erregenden Abenteuer eines englischen Seemannes seinem Werke zu Grunde gelegt hat. Die Geschichte dieses Seemannes ist folgende:

Im Jahre 1704 sandte die englische Regierung unter dem seiner Zeit mit Recht berühmten Seefahrer William Dampier ein Schiff nach der Südsee. Auf diesem befand sich als Bootsmann der Schotte Alexander Selkirk, gebürtig aus Lago in der Grafschaft Fife, ein ungerathener, widerspenstiger Bursche, ein Thunichtgut, aber von Kindesbeinen an mit der See vertraut. Damals suchten alle wilden, trotzig, ungelehrigen Geister, die den Zwang der Gesetze und der gesellschaftlichen Ordnung nicht vertragen wollten, auf dem offenen Meere, auf abenteuerlichen Reisen, in fremden Welttheilen eine Zuflucht. Aber auch auf dem Schiffe muß man mit Menschen umgehen, sich vertragen, fügen und gehorchen. Das vermochte Selkirk nicht. Er überwarf sich mit dem Kapitain, mit allen Vorgesetzten und Kameraden, und gerade zu einer Zeit, wo er mit ihnen im übelsten Vernehmen stand, ging das Schiff in einer Bai der Insel Juan Fernandez *)

*) Die Insel Juan Fernandez, westlich von Chile in der Südsee, wurde 1572 von dem spanischen Seefahrer dieses Namens entdeckt und in Besitz genommen. Wo wohnt ist sie nie gewesen, bis um 1760 eine kleine spanische Niederlassung dort begründet wurde. 1837 ist sie durch ein Erdbeben zerstört und völlig verschwunden. — De Foe hat bekanntlich den Schauplatz der Begebenheit auf eine der Caribischen Inseln verlegt.

vor Anker, um Wasser einzunehmen. Es war im September des Jahres 1704, und in diesen Monat fällt dort gerade der Anfang der Frühlingszeit. Der reizende Anblick des Eilandes und der Gedanke, daß er, wenn er hier bliebe, unumschränkter Herr und Besitzer desselben sein würde, reizten Selkirks Einbildungskraft; er spürte eine große Versuchung zu bleiben, und der Kapitain eine noch größere, ihn da zu lassen. Zwar am nächsten Tage wollte den Frohkopf die Verabredung schon gereuen; aber der Kapitain bestand unbeugsam darauf, setzte ihn ans Land und segelte von dannen. So blieb denn unserm Abenteuerer, zur Strafe für seine Wildheit und seinen Ungehorsam, die ungestörteste Einsamkeit und die unbeschränkteste Freiheit.

Vier Jahr später begleitete derselbe Dampier den Kapitain Rogers Wood e auf einer Reise um die Welt. Die Reisenden hatten mit vielem Mißgeschick zu kämpfen. Der Scorbut griff unter den Matrosen und Officiern um sich, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß bald nicht gesunde Leute genug übrig blieben, die nöthigsten Manöver zu verrichten. In solcher Noth dachte man an die Insel Juan Fernandez und steuerte darauf los. Am 1. Februar 1709 war man ihr auf vier Seemeilen nahe gekommen, und es wurde eine Schaluppe ausgesetzt, die Küste zu recognosciren. Als es dunkel wurde, sah man vom Ufer her ein Licht schimmern. Waren die Spanier da? oder lag etwa ein französisches Fahrzeug in der Bai vor Anker? Kapitain Rogers wurde um die ausgesendeten Leute besorgt und löste eine Kanone, um die Schaluppe zurückzurufen. Sie gehorchte dem

**

dem

dem Signal und war um 2 Uhr nach Mitternacht wieder an Bord. Aber man hatte kein Wasser und die Kranken bedurften durchaus der Erfrischung; da man nur die Wahl hatte, entweder am Scorbut zu sterben oder ein Gefecht zu wagen, so entschloß man sich zu letzterem und traf, noch ehe der Morgen graute, alle Vorbereitungen. Als der Tag anbrach, sah man jedoch weit und breit keinen Feind und kein Fahrzeug, die ganze Insel lag ruhig, und die Schaluppe stieß aufs neue ab. Nach langer Zeit kehrte sie zurück und brachte frische Lebensmittel und ein seltsames Geschöpf mit, das erst in der Nähe eine menschliche Gestalt und ein menschliches Gesicht annahm. Dampier erkannte in dem Wilden den vor vier Jahren ausgesetzten Alexander Selkirk wieder. Man begrüßte ihn mit großer Freude und hieß ihn willkommen, wie einen verlorren Freund. Die Kranken wurden so schleunig als möglich ans Land geschafft; man machte ihnen Zelte aus alten, zerrissenen Segeln und ließ sie ihre Genesung abwarten, während die Gesunden das Schiff und die Bote reinigten, kalkaterten und ausbesserten. Während dessen that Selkirk sein Möglichstes für die Bewirthung seiner Gäste, fing ihnen Ziegen, von deren Fleisch er treffliche Bouillon für die Kranken zu bereiten verstand, Strandvögel und wohlschmeckende Fische; auch erkletterte er die steilsten Felsen, um von den Sträuchern, die auf der Höhe wuchsen, eine Art kleiner, schwarzer, säuerlicher Pflaumen zu pflücken, die den Scorbutkranken sehr wohl bekamen. Der arme Mensch gab seine Freude und Dankbarkeit tausendfach auf rührende Weise zu erkennen. Die Mannschaft

schaft der beiden Schiffe verweilte zwölf Tage auf der Insel, und ihre Erholungsstunden wurden damit zugebracht, Selkirk's Erzählungen anzuhören, den sie im Scherz den Gouverneur der Insel titulirten.

Sein Vermögen hatte, als er ausgesetzt wurde, aus folgenden Gegenständen bestanden: ein Bett, eine Flinte, ein Pfund Pulver, Kugeln, Tabak, eine Art, ein Kessel, ein Messer, einige Instrumente und Bücher, die ihm gehörten, endlich eine Bibel. Die ersten Tage brütete er in trübsinniger Verzweiflung hin, ohne seine Lage und seine Umgebungen ins Auge zu fassen; allmählig legte sich der Schmerz, und der Instinkt der Selbsterhaltung, die Liebe zum Leben gewann die Oberhand. Die weite, stille Einsamkeit ließ ihm Zeit, in sich zu gehen; die Bibel ward seine Gesellschafterin, und er gewöhnte sich an ihre Stimme, die einzige, die hier zu ihm sprach. Er erinnerte sich an die bescheidene, ärmliche Werkstatt, wo sein Vater, der Schuhmacher, so fromm zum lieben Gott gebetet; das Bild und das Beispiel seiner alten gottesfürchtigen Mutter kam ihm in den Sinn; auch die ernstesten und warnenden Ermahnungen, womit der Prediger einstmals den bösen Vuben von der Kanzel herab vor aller Gemeinde zurechtgewiesen. Mehr brauchte es nicht: der verlassene, auf sich selbst verwiesene Einsiedler wurde ein frommer Christ. Die Einsamkeit und das göttliche Wort überwältigten, bezähmten und sänftigten dieses trotzige, rauhe Gemüth. Auch die Natur, die ihn umgab, stimmte durch ihre Milde und Freundlichkeit seinen Sinn zu besseren Gefühlen: eine warme, lichte Temperatur, ein reiner, klarer Himmel, Nahrung im Ueber-



Ueberfluß, eine reiche, üppige Vegetation; wohin das Auge sich wenden mochte, stimmte der Anblick die Seele heiter und ruhig, verkündete ihr die Gnade, die Güte Gottes, während der unermessliche Ocean ringsumher von seiner Macht und Größe zeugte. „In meinem Leben“, sagte Selfirk, „war ich kein so guter Christ, wie dort auf der Insel, und werd' es vielleicht nimmer mehr werden.“ Er baute sich zwei Hütten und bedeckte sie mit Ziegenfellen: die eine diente ihm zur Küche, die andere zum Schlaf- und Andachtszimmer, wo er betete und Psalmen sang. Sein Fleisch kochte an einem Feuer vom wohlriechenden Holze der Pimentstaude, das seine Mahlzeiten mit aromatischem Dufte würzte, — der einzige Luxus seiner Tafel. Das Schießpulver ging ihm, wie man denken kann, in sehr kurzer Zeit aus; aber er lernte den Ziegen über Felsen, Klüfte und steile Klippen nachsetzen und sie in vollem Laufe fangen. Ja er fand Vergnügen an dieser Art von Jagd, und ließ manches von seinen Händen gefangene Thier laufen, nachdem er ihm zuvor die Ohren mit seinem Messer gezeichnet hatte. Das Meer versorgte ihn reichlich mit Fischen, und auf der Insel wuchs eine Art Kohl, den er sich mit den Beeren der Pimentstaude würzte. Dampier hatte bei seinen früheren Landungen den Versuch gemacht, europäische Gemüsearten an der Küste auszusäen; sie geriethen über die Maßen wohl, und die Erndte kam jetzt Selfirk zu Statten. Gefährliche Thiere gab es auf der Insel gar nicht, außer etwa die Seekälber und Seelöwen, die zuweilen an das Gestade herauskamen, gegen die er sich aber sehr leicht vertheidigen konnte. Gegen einen Feind jedoch

jedoch hatte er einen harten Stand, — und das waren die Ratten; wenn er schlafen lag, krabbelten sie ihn um die Füße, benagten seine Kleidung oder liefen ihm gar über den Leib weg. Indessen gab es auf der Insel auch Katzen, und er gewann an ihnen treffliche Allirten, indem er ihnen manches Viertel einer Ziege preisgab.

Seine Kleider nutzten sich schnell ab, und er verfertigte sich andere aus zusammengenähten Ziegenfellen; ein Nagel mußte ihm statt der Nähnaedel dienen, und statt Zwirnes gebrauchte er die Fäden aus einem alten Strumpf, oder ein in dünne Streifen zerschnittenes Ziegenfell. Als die Schneide seines Messers bis auf den Rücken abgenutzt war, ersetzte er sie durch ein Stück Eisen, das ihn ein glücklicher Zufall im Sande an der Küste finden ließ. So viel ihm übrigens die Bestreitung seiner Lebensbedürfnisse beständig zu thun gab, so hatte er auch Stunden der Erholung, wo er sich die Zeit mit Singen vertrieb, oder mit seinen Katzen und Ziegen spielte. Manchmal schnitt er seinen Namen und das Datum des Tages, an welchem sein Exil begonnen, in die Baumrinden ein. — Dies alles ist getreu dem Berichte des Kapitain Rogers Woode nach erzählt, und es läßt sich sicher annehmen, daß auch Selkirk seinen Befreiern keine Lügen vorgemacht hat. Wie sollte er sie auch hintergehen? Erzählte er von seiner Aussetzung, so war ja Dampier zugegen, der selbst dabei gewesen; von seinen Kleidern — er mußte sie ja wohl zeigen; von seinen Allirten, den Katzen, — sie waren gewiß nicht weit; von seiner Schnelligkeit im Laufe und bei der Jagd, — es waren ganz wackere Jäger und ein Jagdhund am Bord,
mit

mit denen er sich messen konnte, und Rogers bezeugte in der That, daß er mit ihnen um die Wette lief und sie Alle überholte.

Selkirk war übrigens ein sehr brauchbarer, wohlverfahrener Seemann, und auf Dampier's günstiges Zeugniß nahm Capitain Rogers ihn in seine Dienste und machte ihm zum Hochbootsmann auf einem der beiden Schiffe. Seine bisherigen Schicksale und seine Erzählungen gaben ein Beispiel des Ueberganges aus dem civilisirten in den Naturzustand; jetzt ging das umgekehrte Experiment an ihm vor, und er bot seinen Reisegefährten das Schauspiel eines menschlichen Wesens, das sich mühsam und allmählig in den Kulturzustand hineingewöhnte. Es fiel ihm in den ersten Tagen unglaublich schwer und lästig, Schuhe anzulegen. Nachdem er Jahre lang seinen Durst bloß aus den frischen Wasserquellen gelöscht, fürchtete er sich jetzt, Branntwein zu trinken; auch das gepökelte Fleisch wollte ihm nicht gleich behagen. In seiner langen Einsamkeit, wo er keine Unterredung führte, als in Gedanken mit sich selbst, hatte er sich gewöhnt, alle Worte nur halb auszusprechen, so daß man Anfangs viel Mühe hatte, zu verstehen, was er sagte. Am 14. Febr. gingen die Schiffe wieder unter Segel. Den geretteten Selkirk finden wir in den Londoner Tavernen wieder, wo er den müßigen Matrosen, die nicht müde wurden, zuzuhören, seine Geschichte erzählte. In den Winkelgassen am Ufer der Themse, unter Nebel, Kohlen- und Branntweindunst vergraben, hat Daniel de Foe diesen köstlichen Dichtungsstoff aufgefunden und für die Welt gerettet.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigtanzeige S. 1338.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Professor Dr. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Candidat Krang.

2. Droschken-Anstalt.

In Folge der letzten Bekanntmachung vom 14. d. M. sind mehrfache Wünsche geäußert, denen sofort nachzukommen sich der Unterzeichnete hiermit beeilt. Vom 22. d. M. ab haben die unten verzeichneten Herren es gütigst übernommen:

- a) Bestellungen auf die Früh-Eisenbahnzüge,
- b) Bestellungen für einzelne Personen und Gesellschaften, welche nach 9 Uhr des Abends bis des Nachts halb 2 Uhr gefahren sein wollen, in der Art anzunehmen, daß genau die Bestellenden die Straße, Hausnummer und Anzahl der Personen angeben. Hierbei sind die Droschkenkutscher angewiesen, für die Bestellungen, welche nach 9 Uhr des Abends gemacht werden, für die erste Person den doppelten Preis des Fuhrtarifs, für alle übrigen jedoch nur den einfachen in jeder einzelnen Droschke zu fordern.

Bestellungen auf diese Einrichtung, welche jedoch präcise vor halb 9 Uhr gemacht sein müssen, werden angenommen von dem Herrn Kaufmann Seifert an der Klausbrücke, Herrn Moriz Förster auf dem Steinwege, Herrn Seifert & Kade in der Leipziger Straße, Herrn Wilhelm Schulze in der Steinstraße, Herrn Kiesel am Markt und in der Anstalt Neumarkt Nr. 1288 selbst.

Halle, den 20. October 1843.

Heine.

3.

3. Armenfache.

Vergiß der Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast! Sir. 14, 14.

Dieser Ermahnung eingedenk brachte am vergangnen Sonntage, den 15. October, eine fröhliche Hochzeitgesellschaft unter sich eine Collecte aus, welche 3 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. betrug, und mir zur Vertheilung an Arme ist anvertraut worden. Der Bescheinigung des richtigen Empfangs füge ich die Versicherung bei, daß diese milde Gabe desto willkommener war, jemehr der herannahende Winter zu zweckmäßiger Anwendung Gelegenheit darbietet.

Halle, am 19. October 1843.

Fulda.

4. Taubstummen-Anstalt.

Nachdem die Verloosung der Geschenke und Arbeiten obiger Anstalt unter Mitwirkung des mitunterzeichneten Magistrats-Deputirten am heutigen Tage stattgefunden hat, können die Gewinne gegen Abgabe der Loose in der Wohnung des Vorstehers der Anstalt (alter Markt Nr. 554 zwei Treppen hoch) Sonnabend den 21. October c. von früh 8 bis Abends 5 Uhr in Empfang genommen werden.

Halle, den 18. October 1843.

Kilger,
Stadtrath.

Kloß,
Vorsteher der Anstalt.

5. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
September. October 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Sept. dem Steinhauer Wffelmann eine Tochter, Johanne Friederike Pauline. (Nr. 788.) — Den 27. dem Handarbeiter Schnabel eine T., Joh. Therese Auguste. (Nr. 1512.) — Den 1. Oct. eine unehel. T. (Nr. 1369.) — Den 5. dem Hand-

Handarbeiter Keuter ein S., Carl August Bernhard.
(Nr. 978.) — Den 9. dem Schneidermeister Böttcher ein S. todtgeb. (Nr. 156.)

Ulrichsparochie: Den 9. Sept. dem Schuhmachermeister Hebert eine T., Marie Friederike. (Nr. 449.) — Den 22. eine unehel. T. (Nr. 317.) — Den 24. ein unehel. S. (Nr. 1540.) — Den 2. October dem Barbier Franke eine T., Wilhelmine Theresie Pauline. (Nr. 299.)

Moritzparochie: Den 29. Juli dem Schiefer- und Ziegeldeckermeister Ludwig eine T., Marie Friederike Theresie. (Nr. 849.) — Den 19. Sept. eine unehel. Tochter. (Nr. 586.) — Den 26. dem Salzsiedemeister Hebst eine T., Marie Wilhelmine. (Nr. 642.) — Den 28. dem Schönfärber v. Knoblauch eine Tochter, Auguste Josephine Johanne. (Nr. 2087.) — Den 10. Oct. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.) — Den 14. dem Schenkwrth Rümpler ein S., Johann Gustav David. (Nr. 708.)

Berichtigung. Im 41. Stück Seite 1319 ist zu lesen: Den 18. Sept dem Schneidermeister Barth eine Tochter.

Domkirche: Den 23. August dem Stadtrath Gärtner eine T., Anna Helene. (Nr. 70.)

Katholische Kirche: Den 1. Septbr. dem Schuhmachermeister Pallas ein S., Wilhelm. (Nr. 1896.)

Glauchau: Den 22. Sept. dem Maurer und Ziegeldeckergefellen Schoch ein S., Friedrich Wilhelm August. (Nr. 1892.) — Den 25. dem Eigenthümer Meißner ein S., Gottlieb Franz Ferdinand. (Nr. 1830.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 15. Oct. der Schlossermeister Sachse mit S. Niërbe. — Den 16. der Seilermeister Kensel mit W. P. Holze.

Ulrichsparochie: Den 12. October der Prediger zu Arensnest Giese mit J. S. Langheinrich. — Den 15. der Färbergefelle Mendorf mit M. S. verw. Dietz geb. Winkler.

c) Ge:

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Oct. des Maurers Kapp-
 silber L., Henriette Louise Friederike, alt 3 M. Zah-
 nen. — Den 9. des Schneidermeisters Böttcher S.
 todgeb. — Des Büchsenmachermeisters Schröder
 L., Adelheid Auguste, alt 8 J. 11 M. 1 W. 3 Z.
 Diarrhöe. — Des Strumpfwirkers Herbig nachgel.
 L., Marie Friederike, alt 21 J. 4 M. 2 W. 6 Z.
 Lungenschwindsucht. — Den 14. des Apothekers Beez
 L., Emma Friederike Wilhelmine, alt 2 M. Kräm-
 pfe. — Die Wittwe Kirchner geb. Deckert, alt
 81 J. 2 W. Schlagfluß. — Des Strumpfwirkers
 Burgholz Wittwe, alt 77 J. Altersschwäche. —
 Den 15. des Tischlermeisters Wucherer L., Henriette
 Agnes, alt 6 M. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 9. Oct. des Weutlers Isaac
 nachgel. L., Auguste, alt 1 J. 3 M. Darmenzün-
 dung. — Den 10. des Maurers Franke L., Wilhel-
 mine Friederike, alt 1 J. 11 M. 1 W. Darm-
 schwindsucht. — Den 11. der Handarbeiter Fleischer,
 alt 71 J. 9 M. Abzehrung. — Der Schneidergeselle
 Prange, alt 18 J. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 12. Oct. des Schuhmachers
 Brandenburger L., Rosine Friederike Marie, alt
 6 M. 4 Z. Gehirnentzündung. — Den 14. der Kauf-
 mann Ortolph, alt 72 J. Nervenschlag. — Des
 Doctors und Professors der Theologie Dähne Sohn,
 Heinrich Ferdinand, alt 6 M. 3 W. Gehirnentzündung.

Krankenhaus: Den 10. Octbr. des gewei. Unters-
 officiers Lager Wittwe (Almo:engenossin), alt 56 J.
 gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 12. October des Maurers Möbins
 L., Caroline Auguste, alt 1 J. 6 M. Auszehrung.

Militairgemeinde: Den 15. Oct. des Gensd'armen
 Niedermeier L., Laura Christiane Auguste, alt 8 M.
 6 Z. Lungenentzündung.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 vom Diaconus Dryander.

Bekannt.

Bekanntmachungen.

Am 16. September d. J. sind in Breckerfeld, einer kleinen Stadt in Westphalen, durch eine heftige Feuersbrunst Sechzig Wohnhäuser mit Seitengebäuden eingedäschert, und 120 meistens ganz arme Familien fast aller Habseligkeiten beraubt worden.

Der Landrath Vincke zu Hagen hat uns ersucht, für diese unglücklichen Abgebrannten milde Beiträge zu sammeln, und wird solche Behufs deren Absendung Herr Stadtsecretair Vincke annehmen.

Halle, den 17. October 1843.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Tuchbedarfs für die hiesige Waisenanstalt pro 1844 soll durch Submission verdingen werden. Lieferungs-lustige können die näheren Bedingungen in der Haupt-Expedition einsehen und haben ihre Gebote unter Beifügung ihrer Proben bis zum 4ten f. M. abzugeben.

Halle, den 18. October 1843.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände halber wird der im 40sten und 41sten Stück dieses Blattes für den 18. d. M. anberaumte Termin der Lieferungen für hiesiges Garnison-Lazareth auf

den 25. October a. c. Vormittags 9 Uhr in demselben Locale anberaumt, wozu wir die Herren Theilnehmer mit dem Bemerken einladen, daß die desfalligen Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Halle, den 18. October 1843.

Die Königl. Lazareth-Commission.

Verkauf. $\frac{1}{2}$ Hufe Stadttacker kann sofort abgelaßen werden. Calculator Reichmann. Nr. 545.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Glasermeister etablirt habe und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, dagegen ich die reellste und billigste Bedienung verspreche. Meine Wohnung ist große Ulrichsstraße im Hause des Herrn Ober-Bergreviseur Köhrig Nr. 24.

Halle, den 21. October 1843.

Aug. Ferd. Wagner.

Eine Auswahl Warschauer Morgenröcke zu sehr billigen Preisen bei

G. Jonson. Rathhaus Ecke.

Wollene Strickgarne in weiß und gefärbt, das Pfund von 20 Sgr. an, und Zephyrwolle das Loth zu 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., so wie auch recht schöne Hanfzwirne empfiehlt

Friedrich Arnold am Markt.

Geübte Strickerinnen finden gegen Pfandeneinlage Beschäftigung bei

L. Korn.

Große Steinstraße Nr. 127.

Eine große Auswahl in wollenen Männerjaken und Frauenspenzer empfiehlt

L. Korn.

Herren-Mützen

vom feinsten französischen Plüsch in Wolle und Seide, feine Filzmützen, so wie alle Arten Rindermützen und Stubenkäppchen vom neuesten Stoffe empfiehlt zu sehr solidem Preise

Karl Pörsch.

Sofort oder zu Neujahr ist Veränderung halber eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten Steinweg Nr. 1705.

Am Paradeplatz Nr. 1069 sind 3 ausmeublirte Stuben zu vermieten.

Im Hause Nr. 1999 nahe am Moritzthore ist noch eine ausmeublirte Stube nebst Schlafkabinet zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in meinem Hause Rittergasse Nr. 680 ein Victualiengeschäft etablirt habe, welches ich mit dem heutigen Tage eröffne. Da ich stets auf gute Waare halten werde, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, stets ein zahlreiches Publikum gegenwärtig zu sehn.

Halle, den 21. October 1843.

Carl Weißmann.

W f l a u m e n n u s

in schöner starker süßer Waare empfiehlt in Orhofien, kleinen Fäßchen, so wie ausgewogen

Robert Lehmann.

Frische Hollst. Austern, Astrachan- und Hamb. Caviar, große Rhein-Neunaugen, Straß. Bratheringe und fette Limburger Käse empfiehlt

C. S. Rifel.

Die ersten großen Lüneburger Neunaugen, so wie auch den ersten Astrachan-Caviar, und auch große gebratene Aale zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund mit Gewürz-Sauce à Stück 4 und 5 Sgr. erhielt

G. Goldschmidt.

K i e l e r S p r o t t e n,

die ersten, empfiehlt

Bolge.

K a r ä u s c h e n.

Dieser kleine fette Hering, à Stück 1 Pf., ist köstlich von Geschmack und giebt den Anshovis nichts nach, bei

Bolge.

Auf dem Markt unter dem Bibliothekgebäude sind ausgezeichnet schöne Kocherbsen, Linsen und Bohnen, frische Teltower Rübchen und Aaleber Kohlrüben zu haben bei Frau Netze.

Fertige Schiffsdecken wider Feuchtigkeit sind fortwährend billig zu haben bei Karl Elichsch in den Weingärten Nr. 1872.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei

Stengel.

Es wird Jedermann für einer goldnen Tuchnadel mit blauem Stein nebst Vorhemdchen gewarnt, welche mir vom 1. bis 2. October abhanden gekommen. Ich bitte diejenigen, welchen dieselbe vielleicht schon in die Hände gekommen, unter Verschweigung ihres Namens gegen einen Thaler Belohnung in der großen Klausstraße Nr. 896 abzugeben. Halle, den 19. October 1843.

Tinte, in tiefster Schwärze, nach Tromsdorfs und von Mans unübertrefflichen Recepten, Streich, zündhölzer, anerkannt die besten, und geschnittene Federn, in allen Nummern wieder vorrätzig, bei Moriz Louis. (Leipziger Straße Nr. 325 neben dem Uhrmacher Herrn Neilsen.)

Ein noch gut gehaltener Flügel steht in der großen Ulrichstraße Nr. 12 zu verkaufen.

Ein ganz gutes, sechs octaviges, vornstimmiges Wiener Pianoforte steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Halle, Schmeerstraße Nr. 483.

Einige Wispel gute Speisekartoffeln, auch in mehreren Scheffeln zu liefern, und ein Wispel gute sind zu verkaufen. Probe und Preis am obern Steinthor Nr. 1526.

Für ein paar einzelne Leute wird sogleich eine Stube und Kammer nebst Zubehör gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Buchbinder S. Cario auf dem alten Markt Nr. 629.

Einen Lehrburschen sucht der Bürstenmacher Kunzemann, Dechershof Nr. 730.

Wallstraße auf dem Neumarkt Nr. 1116 eine Treppe hoch sind 3 neue Betten billig zu vermieten.

Schülershof Nr. 749 zwei Treppen hoch ist eine Schlafstelle für einen oder zwei Herren offen.

Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen bei Kühne auf der Maille.